

Antrag

der Fraktion der CDU

Lebensqualität steigern 2: Natur schützen, Orientierung erleichtern, Aufenthaltsräume stärken!

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, zur Förderung der Stadtnatur und Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum die folgenden Maßnahmen zu ergreifen:

- Erhalt und zuverlässige Pflege der öffentlichen Parks und Grünflächen,
- Schutz des vorhandenen Baumbestandes,
- Ausweitung der Stadtbaumkampagne,
- landeshaushaltsfinanzierte Anpflanzung zahlreicher neuer Bäume in den innerstädtischen Grünanlagen,
- Überprüfung der Umsetzbarkeit von Patenschaften – über die Baumpatenschaften hinaus – im öffentlichen Raum mit entsprechender Sichtbarkeit des Patennamens (bspw. angebrachte Namensschildchen an Parkbänken),
- Einrichtung und regelmäßige Pflege weiterer Nisthilfen für Insekten,
- Einrichtung und regelmäßige Pflege geschützter Wildwiesen auf öffentlichen Grünflächen,
- Beschilderungen der Nisthilfen und Wildwiesen zur besseren Information für Anwohnerinnen und Anwohner,
- Ausbau der aktiven Maßnahmen gegen Feinstaub, dazu gehören vor allem bewährte Interventionen wie die Förderung von E-Mobilität und öffentlichen Verkehrsmitteln,
- Unterstützung von Projekten zur Stärkung des Erholungswertes der Stadt, wie etwa dem „Flussbad Berlin“ und der Initiative „ALLES IM FLUSS“,

- Erhöhung der Zuwendungen an die Stiftung Naturschutz um noch mehr lokale Umweltprojekte fördern zu können,
- stadtweite Beschilderung von lokalen Institutionen, wie Museen und anderen Kultureinrichtungen, aber auch Polizeistationen und Feuerwehrrwachen, öffentlichen Grünanlagen, Parks und Einrichtungen des alltäglichen Bedarfs, wie etwa öffentlichen Toiletten, um die Orientierung zu erleichtern und
- regelmäßige Wartung und zeitnahe Säuberung oder Ersetzung der von Vandalismus oder Graffiti betroffenen Hinweisschilder.

Sowohl die Bewirtschaftung der öffentlichen Grünflächen als auch die Beschilderungen in den Kiezen obliegen zum Großteil den Bezirken. Es gibt daher enorme Qualitätsunterschiede zwischen den verschiedenen Regionen. Der Senat ist aufgefordert, zur Finanzierung der umweltschützenden Maßnahmen in den Bezirken sowie der entstehenden Folgekosten zu den Beratungen zum Doppelhaushalt 2020/2021 ein Konzept für einen Sonderfonds „Soziale Infrastruktur“, der für jeden Bezirk abrufbar ist, vorzulegen. Neben der verstärkten finanziellen Unterstützung muss auch der personelle Spielraum der Bezirke erweitert werden. Ein Ressourcenaufwuchs ist unerlässlich und daher dringend voranzutreiben.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 30.06.2019 über den Stand der Umsetzung zu berichten.

Begründung:

Die ausgedünnte Vegetation in den städtischen Parks wirkt sich insbesondere auch auf den Lebensraum der Tiere aus. Oftmals entsteht der Eindruck, dass Grünflächen ungepflegt sind, da sie naturbelassen zurückbleiben. Tatsächlich sind solche Flächen nicht selten bewusst kontrolliert verwahrlost, da sie so als elementarer Lebensraum für verschiedene Tiere dienen.

So ist beispielsweise ein rasanter Schwund der äußerst nützlichen Wildbienen, welche höheres Gras oder Unterholz für ihren Nestbau benötigen, in Berlin zu verzeichnen. Dieser Trend muss aufgehalten werden. Dafür sind Nisthilfen und Wildwiesen vermehrt einzurichten. Diese sollen mit einer entsprechenden Beschilderung für die Anwohnerinnen und Anwohner deutlich ersichtlich sein. Sowohl die Nisthilfen als auch die Wildwiesen müssen regelmäßig gepflegt und gesäubert werden. Deren unkontrollierte Verwahrlosung ist inakzeptabel und muss daher frühzeitig entgegengewirkt werden.

Auch der vorhandene Baumbestand muss geschützt werden. Bis ein nachgepflanzter Baum die gleiche Sauerstoffmenge wie der vorher gefällte Baum produziert, vergehen viele Jahrzehnte. So können etwa bei einer 100-jährigen Buche pro Stunde 1,7 Kilogramm Sauerstoff aus den Spaltöffnungen der Blätter gelangen. Das ist so viel Sauerstoff, wie 50 Menschen benötigen, um eine Stunde atmen zu können. In Berlin sind viele der insgesamt ca. 440.000 Stadtbäume erkrankt oder sehr alt. Die stadtweite Baumkampagne muss daher ausgebaut werden, um den Bestand zu halten bzw. zusätzliche Bäume zu pflanzen. Das Land Berlin darf sich zudem nicht nur auf private Geldgeber verlassen, sondern muss selbst in Verantwortung treten und Bäume pflanzen lassen.

Neben Bäumen können auch für bspw. Bänke oder Parkabschnitte Patenschaften vergeben werden. Eine sichtbare Beschilderung des Patennamens als Zeichen der Identifikation und Anerkennung würde die Patenschaft zusätzlich aufwerten.

Zur Reduzierung der Feinstaubbelastung sind neben den konventionellen Wegen auch innovative Maßnahmen für ein zuträgliches Stadtklima zu prüfen.

Um den Erholungsfaktor in der Stadt weiter zu erhöhen, sind Projekte wie das „Flussbad Berlin“ oder die Initiative „ALLES IM FLUSS“ zu fördern. Das „Flussbad Berlin“ möchte den innerstädtischen Spreekanal zwischen Fischerinsel und Bode-Museum säubern, öffentlich zugänglich und auf neue Weise nutzbar machen. Dies gilt es senatsseitig zu unterstützen, indem die in Landesverantwortung stehenden Voraussetzungen für eine Betriebsgenehmigung geschaffen werden.

Einigen Menschen fällt die Orientierung im öffentlichen Straßenland schwer. Im Sinne einer lebenswerten Stadt sind daher deutlich sichtbare Beschilderungen zu lokalen Institutionen, wie Ämtern, ärztlichen Versorgungseinrichtungen, öffentlichen Toiletten, Sehenswürdigkeiten und Polizeistationen nicht nur für Ortsunkundige und Personen mit Orientierungsschwächen unverzichtbar. Neben der Installierung dieser regionalen Wegeleitsysteme ist mit Blick auf den teilweise katastrophalen Zustand der Beschilderungen eine zeitnahe Säuberung bzw. ein Ersatz nach Vandalismus anzustreben. Das subjektive Sicherheitsgefühl und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum können durch diese wenig aufwändigen Maßnahmen enorm erhöht werden.

Berlin, 12. März 2019

Dregger Freymark Friederici
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion der CDU